

**Einführungsvortrag von Kirstin Korte  
Mitglied des Landtags NRW und stellv. Landrätin Kreis Minden-Lübbecke  
zur Ausstellung „Körper-Kunst“ von Hans-Joerg Deichholz am 31. Oktober 2012  
in der Stadtparkasse Rahden**

Sehr geehrte Damen und Herren,

eigentlich sollte, wie auch in der Einladung angekündigt, Ralf Kapries hier stehen und Sie in die Ausstellung Körper-Kunst von Hans-Joerg Deichholz einführen. Ralf Kapries ist leider verhindert. Ich wünsche ihm von hier aus „gute Genesung“.

Natürlich kann ich mit dem Wissen und Kunstverstand eines Ralf Kapries nicht konkurrieren. Aber ich kann Ihnen vielleicht einen speziellen, sehr persönlichen Eindruck in die Werke des Künstlers vermitteln. Denn ich kann und darf nicht nur die Entstehung und den Werdegang der meisten Bilder von Hans-Joerg Deichholz miterleben, kann seine Entwicklung von der Idee bis zu ihrer Umsetzung gewissermaßen live erleben und erfahre viel von seinen Ideen. Bei dieser Ausstellung kann ich sogar mit Fug und Recht behaupten, sogar Teil derer zu sein, denn in einigen der Werke sind Fotos von mir einer der Bestandteile. Vor Ihnen steht ein leibhaftiges „Kunstobjekt“. Mit dieser Rolle unter den Anwesenden bin ich übrigens nicht alleine, denn bis auf eines haben sich alle Models für heute angemeldet und wenn ich mich so umschaue sind sie auch alle anwesend.

Häufig fungiere ich für Hans-Joerg als begleitende Ansprechpartnerin und oftmals auch als erwünschte, kritische Begleiterin. Ich sehe die hier ausgestellten Bilder und assoziiere bei einigen von ihnen die nicht veröffentlichten Varianten oder „unfertigen“ Zwischenergebnisse. Dieses Insiderwissen möchte ich gerne ein Stück weit mit Ihnen teilen. Das entschädigt Sie hoffentlich ein wenig dafür, dass Sie heute keinen der üblichen Einführungsvorträge hören und auch dafür, dass Sie auf den Kunstverstand eines Ralf Kapries notgedrungen verzichten müssen.

Es ist die achte öffentliche Ausstellung des Künstlers und dieses Mal steht die Symbiose von Körper und Kunstobjekt, das Verschmelzen dieser so gegensätzlichen und doch so zusammengehörigen Strukturen im Mittelpunkt. Daher resultiert ganz logisch der Titel der Ausstellung: Körper-Kunst. Auf der einen Seite finden wir Kunstobjekte aus Glas, Stein oder Holz und auf der anderen Seite den weichen weiblichen Körper in all seinen vielfältigen Facetten.

Dies ist, wenn ich das an dieser Stelle bemerken darf, eine konsequente Entwicklung der letzten Ausstellungen, die unter den Themen „Körper-Kunst- Visionen“ in Düsseldorf und „Estonian Glass back home“ in Viljandi/ Estland zu sehen waren.

Die hier ausgestellte Kunstrichtung basiert auf der Bearbeitung von digitalen Fotos mit den modernen Mitteln, die Bildbearbeitungs- und Grafikprogramme heute bieten. Hans-Joerg bedient sich dabei einer relativ neuen Arbeitsweise, die aber in den letzten Jahren zunehmend mehr Verbreitung findet und daher nicht mehr nur im Werbe- und Grafikdesignbereich zu sehen ist. Sie ist natürlich nicht wirklich grundlegend neu, denn Bearbeitung und Retusche von Fotos wird praktiziert seit es die Fotografie gibt. Aber die Mittel, ihr konsequenter Einsatz und die damit erzielten Ergebnisse sind neu.

Als Hans-Joerg vor 2 Jahren in Vorbereitung auf seine Ausstellung „Lichtreflexionen“ interviewt wurde, bekam er folgende Frage gestellt: „Was tun Sie genau? Wie würden Sie ihre künstlerische Arbeiten bezeichnen?“

Seine Antwort, mit einem Augenzwinkern, lautete: „Das weiß ich nicht so genau. Ich bearbeite Fotos am Computer und versuche sie in neue Bilder – Kompositionen zu verwandeln.“

Ralf Kapries, der die Frage gestellt hatte, war damals der Meinung: „ Das müssen Sie auch nicht wissen – das ist letztlich die Aufgabe der die Kunst begleitenden Kritiker und Journalisten.“

Ich kann mich erinnern, dass Hans-Joerg Deichholz seine Arbeiten mit dem Begriff der „digitalen Bildgestaltung“ beschrieb. Häufiger wurde in Gesprächen rund um seine Bilder oder bei Ausstellungen sein künstlerischer Ansatz als „Verfremden von Bildern“ zu beschreiben versucht. Eine Begrifflichkeit, die gerade den jüngeren Arbeiten sicherlich nicht mehr gerecht wird und den Künstler in ihm inzwischen auch ärgert.

Ein halbes Jahr später auf einem Urlaubsflug konnten wir dann feststellen, dass es für diese Kunstrichtung auf Gran Canaria bereits eine etablierte Kunstszene unter der Bezeichnung „New Art“ gab. Seitdem hat er diesen Begriff für sich assimiliert und führt ihn auch in seinem Label „NewArtVisionen“.

Heute dürfte wohl der in der Fotokunstszene zunehmend verwendete Begriff des „Bildcomposings“ die Arbeiten von Hans-Joerg Deichholz am besten charakterisieren. Darunter versteht man das Zusammenführen verschiedener Bilder und Bildelemente, die so zu einem Bild zusammengestellt werden, dass im Idealfall nicht mehr auf den ersten und den zweiten Blick wahrnehmbar ist, dass das Endprodukt aus mehreren Einzelbildern entstanden ist. Man kann es zusammenfassend auch so beschreiben: aufbereitetes Bildmaterial wird zu einer kompletten Komposition, zu einem völlig neuen Bild zusammengesetzt.

Meine Damen und Herren, wenn Sie später die Gelegenheit nutzen, einen Blick in den ausgelegten Ausstellungskatalog zu werfen und sich dort die abgebildeten Ausgangsfotos für die hier zu sehenden Exponate ansehen, werden Sie nachvollziehen können, was ich mit Worten zu beschreiben versuche und doch nicht in seiner Gänze beschreiben kann. Es ist für mich immer wieder faszinierend, erst das Ausgangsfoto und dann das fertige Bild am Ende des künstlerischen Prozesses im Zusammenhang zu sehen. Nach Ähnlichkeiten muss man in der Tiefe des Werkes tauchen.

Bevor ich zum Abschluss komme, meine Damen und Herren, möchte ich mich einigen der ausgestellten Bilder intensiver zuwenden. Ich werde mich dabei auf einige wenige beschränken, um den Rahmen dieser Veranstaltung nicht zu sprengen und Ihre Geduld nicht überzustrapazieren.

Zunächst möchte ich auf die Bilder der ersten Generation eingehen, in denen sich der Künstler mit der Zusammenführung von Kunstobjekten und Körperbildern, zumeist Teilakten beschäftigt hat. Hierzu gehört unter anderem das Bild „Daydreams“, das diese Zusammenführung der Elemente noch relativ deutlich zeigt. Aber bereits mit dem frühen Werk „Krieger“ muss der Betrachter sich Zeit nehmen und auf das Bild einlassen, um die Verschmelzung wahrnehmen zu können. Es gilt dabei nicht so sehr die häufig gestellte Frage: „Was ist das?“ Wichtig ist dem Künstler vielmehr, das Bild, die Vorstellung, die im Auge des Betrachters entsteht. Aber er gibt uns auch mit den Namen seiner Bilder einen Anhaltspunkt für seine Idee – auch wenn ich selbst häufiger schon die Empfindung eines Suchbildes hatte. Das gilt zum Beispiel in sehr ausgeprägtem Maße für das Bild „Fluchtgedanken“.

Eine weitere Serie sind die Bilder für und rund um die Ausstellung „Estonian Glass back home“. Hier ging es darum, estnische Glaskunst, die in der Glashütte in Gernheim ausgestellt war, in der dem

Künstler eigenen Art zu bearbeiten und anschließend nach Estland zurückzubringen. Ein Beispiel dafür ist das Bild auf der Vorderseite Ihrer Einladungskarte, aber auch die Werke „Tänzerschatten“, „Glaskörper-Projektionen“, „Glasschatten“ und „Dichroic Mirror Fantasie“.

Den inhaltlichen und künstlerischen Schritt vom geschickten Verschmelzen zur echten Komposition ist der Künstler erstmals mit dem bereits erwähnten Bild „Kriegerwelten“ gegangen. Ein Bild, das eine Geschichte erzählt, eine Botschaft enthält, die ganz offenkundig erscheint, wenn man sie sich erst einmal erschlossen hat. Hier liegt allerdings die Betonung auf „wenn“, denn eine oberflächliche Betrachtungsweise ist fehl am Platze. Ähnliche Geschichten oder besser Botschaften finden sich in einer Reihe seiner neueren Werke in unterschiedlicher Intensität wieder. Ich möchte Sie an dieser Stelle ermuntern, sich zum Beispiel mit den Bildern „Ge-Danken-Ver-Bote“ (allein schon den Namen sollte man sich gut durch den Kopf gehen lassen), „Grey Shades Thoughts“ aber auch „Treibsand“ näher zu beschäftigen. Diese Bilder sind nicht nur optisch ansprechend, sondern entfalten ihre eigene Botschaft – vielleicht auch in Ihren Augen.

Bei seinen jüngsten Arbeiten hat Hans-Joerg Deichholz den Prozess umgekehrt. Er verschmilzt nicht mehr den Körper in das Kunstobjekt, sondern nunmehr das Kunstobjekt in den menschlichen Körper. Ein gelungenes Beispiel dafür ist das Bild „Timeborg“.

Wer sich mit der Kunst von Hans-Joerg Deichholz beschäftigt, sollte Zeit mitbringen und die Bereitschaft, sich auf sein Werk einzulassen. Um die beiden Bilder, die die Grundlage für jedes Körper-Kunst-Objekt bilden, herauszufiltern, benötigt es eine Weile. Oft gibt es über die Bezeichnung auch einen Hinweis, in welche Richtung der Künstler seine Arbeiten verstanden wissen will. Ganz bewusst bewegt er sich abseits der alltäglichen Oberflächlichkeit.

Ich möchte Sie einladen, ihm zu folgen: Verlassen Sie den Alltag, tauchen Sie ein in eine Körper-Kunst-Welt, in der es viel zu entdecken gibt. Und ich verspreche Ihnen: Sie werden es nicht bereuen.